14. Frauenpolitischen Ratschlag - Abschlussresolution

Kämpfende und organisierte Frauen sind freie Frauen! Für die Befreiung der Frau weltweit!

Ein begeisternder 14. Frauenpolitischer Ratschlag fand vom 6. bis 8. November 2026 in der ArbeiterInnenstadt Gelsenkirchen statt!

Was sind das für Zeiten! Die bisherige Welt scheint aus den Fugen zu geraten, gesellschaftliche Krisen, Umweltkatastrophen, Regierungskrisen, Gefahr von Faschismus und eines dritten Weltkriegs – und weltweit zeigen die Frauen: So wollen, so können wir nicht mehr leben! Wir Frauen sind aktiver Teil der Arbeiter- und Gewerkschafts-, der Jugend- und antifaschistischen, der Friedens- und Umweltbewegung. Doch wir sind mehr: eine selbstständige, selbstbewusste und verbindende Kraft – das ist zukunftsweisend!

In dieser bewegten Entwicklung erkämpften sich mindestens 800 Teilnehmerinnen einschließlich einiger unterstützender Männer die Zeit: Nach einer kämpferischen Auftaktdemo haben wir eineinhalb Tage lang Erfahrungen ausgetauscht, sind den gemeinsamen Ursachen der besonderen Unterdrückung und Ausbeutung der Frauen tiefer auf den Grund gegangen, haben wir die Perspektiven unserer Kämpfe beraten, uns gegenseitig kennengelernt und die Solidarität gefeiert.

In Impulsreferaten und vielen Redebeiträgen hatten sich die Frauen gründlich auf die Diskussion vorbereitet, die in drei Themenblöcken unterteilt war.

„Windeln, Werkbank, Wonderwoman – raus aus dem alltäglichen Wahnsinn“

Von Kita über Arbeitszeiten, Gesundheit, Pflege bis Witwenrente konzentrieren sich Lebensfragen und auch die geplanten Angriffe der deutschen Bundesregierung auf die sozialen Errungenschaften der Frauen. Aber: Wir wollen keine Superheldinnen sein, die lächelnd die gesellschaftlichen Aufgaben und Krisen bewältigen, die auf uns abgewälzt werden. Wir wollen ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt gegen Frauen, Mädchen und gegen Menschen mit körperlicher und psychischer Beeinträchtigung, schonungslose Aufdeckung und Bestrafung von Feminiziden, Kampf den Werkschließungen und der Arbeitsplatzvernichtung, Aufstehen gegen Fremdbestimmung über unsere Körper (§218, Abtreibungsverbot, Prostitution, Frauenhandel). Wir stehen besonders im Gegensatz zu den aktuellen „Reform“vorhaben der Bundesregierung sowie zum Kurs der deutschen Konzerne. Bewegende persönliche Erfahrungen machten deutlich: Wir verändern uns im Kampf dagegen, müssen uns aber auch Klarheit verschaffen über Ursachen und Perspektiven und werden dadurch stärker. „Wir wollen nicht länger Verliererinnen dieses Systems sein!“

Lebendig wurde deutlich: Die kämpferische Frauenbewegung ist eine eigenständige, selbstbewusste Kraft mit Frauen aus allen Klassen und Schichten der Gesellschaft. Sie ist Teil aller fortschrittlichen gesellschaftlichen Bewegungen und zugleich als selbstständige Kraft das notwendige Bindeglied zwischen den verschiedenen sozialen Bewegungen. So brachten Arbeiterinnen aus großen Industriemonopolen der Automobil- und Stahlindustrie und den Häfen selbstbewusst auf die Bühne: Wir sind fester Teil der Arbeiterklasse – unser Frauenbewusstsein macht uns zu Impulsgeberinnen der Arbeiterbewegung und zum Rückgrat der kämpferischen Frauenbewegung. Es stärkt sich im gemeinsamen Kampf gegen Ausbeutungsoffensive, Lohnkürzungen und Repressalien. Das ist die Basis, um auch gemeinsam mit der spaltenden Wirkung der sexistischen Denkweise fertig zu werden, die auf bestimmte Männer wirkt.

Wir schulten uns zu „Fluch und Segen von Künstlicher Intelligenz für Frauen“ und lehnen sexualisierte und frauenfeindliche Gewalt im Internet und auf Social Media ab.

Wir weiteten den Blick auf die Lage der Frauen weltweit – und stellen uns auf härtere Zeiten ein.

„Trump, Netanyahu und Co. – imperialistische Narzissten und Faschisten am Ruder, die Welt schreit nach Veränderung“

Fundiert wurden die großen Gefahren von Weltkrieg, globaler Umweltzerstörung und faschistischer Gefahr mit all ihren frauenfeindlichen Auswirkungen erörtert. Besondere Brennpunkte wurden durch ihre Repräsentantinnen lebendig:

- Angesichts der unmenschlichen Situation der Frauen und Familien in Gaza werden wir nicht leise, unsere Solidarität für die Freiheit des palästinensischen Volkes in der Frauenbewegung zu zeigen. Die palästinensischen Frauen berichteten, dass sie seit mehr als 100 Jahren Widerstand leisten gegen Vertreibung, Enteignung, Siedlungsausbau, gegen die Verweigerung des Rechts auf Selbstbestimmung.
- In Kuba kämpfen die Frauen, die besonders von Sanktionen des US-Imperialismus betroffen sind, seit 70 Jahren um die Durchsetzung ihrer Rechte.
- Assyrisch-aramäische Frauen aus Syrien berichteten, dass ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit eingeschränkt wird durch Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt aufgrund ihrer ethnisch-religiösen Zugehörigkeit.
- Uns bewegte die Geschichte der iranischen Mütter und Väter, deren Kinder durch Schergen des faschistischen Regimes ermordet wurden. Der völkerrechtswidrige Angriff der USA und Israels auf den Iran darf nicht dazu führen, dass die schweren Menschenrechtsverletzungen des islamischen Regimes im Iran in den Hintergrund geraten oder relativiert werden. Wir verurteilen menschen- und frauenverachtende Methoden der Unterdrückung: Hinrichtungen, Steinigung von Frauen, Vergewaltigung als Kriegswaffe, Kinderheirat.
- Kurdische Frauen machten deutlich: Kein Staat, keine Familie und keine Tradition besitzt das Recht, über den Körper einer Frau zu bestimmen.
- Frauen in Afghanistan protestierten schon am ersten Tag der Taliban-Herrschaft. Eine afghanische Courage-Frau machte deutlich: Mit der Burka werden die Frauen aus dem gesellschaftlichen Leben verdrängt.
- Parallelen zu dieser Geisteshaltung wurden gezogen: In Deutschland sollen mit einer unsichtbaren Burka Revolutionärinnen und Frauen, die mit ihnen zusammenarbeiten, isoliert und unterdrückt werden. Der 14. FPR weist antikommunistische Angriffe des „Verfassungsschutzes“ auf den überparteilichen Frauenverband Courage zurück, mit denen Courage als linksextremistisch eingestuft wird. Der „Verfassungsschutz“ Bayern denunziert in einem Pamphlet 22 Courage-Frauen als Kommunistinnen, die dadurch gefährdet werden. Er will aggressiv ihre überparteiliche und gesellschaftsverändernde Organisierung verhindern sowie subtile Vorbehalte gegen Revolutionärinnen schüren.
- Vom Ratschlag geht dagegen das Signal aus: Antikommunistische Frauen-unterdrückung kann uns nicht einschüchtern, sie werden damit das Gegenteil erreichen! Der Frauenpolitische Ratschlag hat dagegen seine Überparteilichkeit, seine offene und solidarische Streitkultur gestärkt: offen sprechen, sich über Kontroversen solidarisch streiten, Vorbehalte ausräumen, enge Zusammenarbeit von Religion bis Revolution.

„Befreiung der Frau weltweit angeh’n! Gemeinsam stark, wohin, mit wem?“

Der Zusammenschluss von Frauen zu Stärkung der Frauen und ihrem Selbstbewusstsein war im dritten Themenblock zentral. Unter dem Slogan „Gemeinsam sind wir stark“ fordern Frauen unter anderem aus Bangladesch den internationalen gewerkschaftlichen Zusammenschluss. Zugleich wollen Frauen ihre Rolle in der Gesellschaft einnehmen, vor allem in ihren demokratischen Rechten und im Erhalt der erkämpften Frauenrechte. Das Leben und Arbeiten in Kriegs- und Krisengebieten fordert Frauen besonders heraus. Wir hörten vom schweren Leben der Bergarbeiterinnen und Bergarbeiterfamilien im Kongo. Der Weg einer „radikalen Umwälzung“ ist nötig, um den Ursachen an die Wurzel zu gehen. Gleichberechtigung und gemeinsame Stärke bestehen im engen Schulterschluss zwischen Umwelt-, Arbeiter-,

Jugend- und Frauenbewegung gegen Krieg, Faschismus, Rassismus, Weltkriegsgefahr. Die harte Realität der Umweltkatastrophe fordert uns alle heraus. Wie organisieren wir uns immer besser und stärken in all unseren Aktivitäten unsere Frauenorganisationen in allen Ländern? Irtefaa aus dem Jemen, Menschenrechts-, Umwelt- und Frauenaktivistin, „Gigantin von Taiz" genannt, berichtete uns, wie sie mit den Frauen gegen gesundheitsgefährdende Vermüllung durch den Krieg kämpft: *„Wir Frauen im Jemen lieben unsere Heimat und denken nicht an Asyl!"* Gleiches gilt auch für Joly aus Bangladesch – und trotzdem wurde ihr das Visum mit genau der abstrusen Begründung nicht erteilt. Wir protestieren und nehmen uns vor, künftig noch viel enger zusammen zu arbeiten. Bis heute wurden im Projekt „Joly" schon Spenden in Höhe von 33 Jahresgehältern für gewerkschaftliche Organizerinnen gesammelt. Unter die Haut gingen die Berichte über Gewalt und Femizide, über Folter und Vergewaltigung.

Um uns von den gesellschaftlichen Fesseln zu befreien, vertieften wir unser Verständnis: Wir Frauen bekämpfen überall die Auswüchse dieser Giftpflanzen von Frauenunterdrückung – doch wir wollen dem Übel an die Wurzel! Nach dem bisherigen Konsens der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, dass der Imperialismus die Ursache ist, wurde die Diskussion um die gesellschaftlichen Grundlagen vertieft. Einig waren sich die Teilnehmerinnen über die kapitalistischen, teils sogar noch feudalen Wurzeln der Frauenausbeutung und -unterdrückung. Lebhaft und kontrovers wurde gleichzeitig die Perspektive des für notwendig erachteten gesellschaftsverändernden Kampfes diskutiert: Transformation, Frauenrevolution oder Sozialismus neuen Typs?

Unterschiedliche politische und weltanschauliche Positionen auf antifaschistischer Grundlage sind Bereicherung, Inspiration und kein Grund zur Spaltung! Bestechend ist die weltanschauliche Offenheit von Religion bis Revolution – bei der ein offener Austausch über einen echten Sozialismus eine wachsende Rolle einnimmt, sowohl über die großen Errungenschaften, als auch über die Lehren aus Fehlern früherer sozialistischer Länder.

Das erstmals genutzte Hybrid-Format eröffnete uns neue Möglichkeiten: Aus mindestens 16 Ländern schalteten sich Teilnehmende zu. Darunter 30 Frauen in Syrien, die sich das trotz Schwierigkeiten erkämpft hatten, oder acht Frauen in Botswana. Von allen Kontinenten gab es Grußbotschaften und Beiträge: aus Bangladesch, Botswana, Jemen, Westjordanland, Kongo, Palästina, Afghanistan, Schweden, Syrien, Iran Uganda, Kanada, Mexiko, Sri Lanka, Niederlande, Namibia, USA, Australien, Westsahara, Mauretanien und Griechenland. Das „*stellt einen wichtigen Fortschritt hin zu einer breiteren und inklusiveren Beteiligung von Frauen aus aller Welt dar"*, freut sich Divine, Sprecherin der Goldbergbaugewerkschaft aus dem Kongo. „*Wir müssen im Kontakt bleiben und eine bleibende Brücke bauen*", rief Bagdad, Rechtsanwältin aus dem Westjordanland auf. In Präsenz war unter den Teilnehmenden das jüngste Mädchen zwei Monate, die Älteste 87 Jahre alt. Hier kamen Jung und Alt zusammen und lernten voneinander. Der Frauenpolitische Ratschlag bestach durch die Einheit von Jung und Alt – junge Frauen gehen in allen Aufgaben nach vorn. Eine weltweite Jugendbewegung bildet sich heraus. Wir nehmen den Auftrag mit, unsere Anstrengungen und Attraktivität zu verstärken, massenhaft junge Frauen für den gemeinsamen Kampf um ihre Zukunft zu gewinnen.

Das selbstorganisierte Event wurde von der Basis der Frauen getragen, Männer organisierten solidarisch mit, schmissen Kinderbetreuung und Buffet – damit sich Frauen auf den Ratschlag konzentrieren konnten. Ehrenamtliche Übersetzer, ein tolles Technikteam, ein begeisternder Kulturabend und liebevolle Stände, Spendenaktionen für Gaza und Nepal – Selbstorganisation ist unser Trumpf!

Mit Blick auf die 4. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen bekräftigte die Europakoordinatorin Karola Kücken, dass sich die weltweite Frauenbewegung als stärkere Kraft gegen den Imperialismus organisieren muss. Sie verkündete mit großer Freude den Austragungsort der 4.Weltfrauenkonferenz: Kamerun!

Im November 2027 wird es so weit sein, die Vorbereitung beginnt:

Auf nach Kamerun zur 4. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen 2027!